

Ich, **Petra Koc**, lebe seit fast 30 Jahren in der Türkei. Seit 17 Jahren bin ich in sozialen Bereichen ehrenamtlich tätig. Da ich das Bedürfnis habe neues zu lernen, kam ich durch eine Freundin 2004 zum Töpfern und fand Anschluss an die „Kusadasi Keramik Grubu“. Wir veranstalteten Ausstellungen in Kusadasi und Aydin, nahmen am „Altin Testi“ Keramikwettbewerb des Rotary Clubs in Izmir teil. Leider mussten wir aus finanziellen Gründen nach einigen Jahren unser Atelier auflösen. Ich war schon immer neugierig auf die Ebru-Malerei und ihrer Technik. Das Halk Egitim Merkezi in Kusadasi veranstaltete einen Ebrukurs, an dem ich dann teilnahm. Für mich ist die Ebrumalerei eine sehr spannende Sache, faszinierende Angelegenheit, weil die Zusammenstellung der Farben immer überraschende Wirkungen ergeben. Durch Striche mit einer Nadel (Biz) kann man die Formen beeinflussen und verändern. Vor allem durch die Farben kann man seine Stimmung wiedergeben. Wenn man sich nicht an das klassische Ebru hält, findet man auch Freiräume für die Fantasie und Kreativität.

Die Ebrukunst

Ebru hat seinen Ursprung in Japan. Ebru ist die Bezeichnung für Marmorpapier, das einer aufgeschnittenen Marmorfläche gleicht. Das Marmorpapier wurde früher für Bucheinbände und als Tapeten benutzt. Für die Herstellung benötigt man angedicktes Wasser (Schlichte – Kitre) und Farben, die aus Erden hergestellt werden. Kitre wird aus dem Harz des Astragalus-Baums, der in Anatolien wächst, hergestellt. Die Erdfarben werden auf einer Marmorplatte mit einem Marmorstein, der dafür in einer bestimmten Form hergestellt wird, zerrieben, mit Wasser angerührt. Damit die Farben auf der Kitre / Schlichte ausbreitet und nicht ineinander verlaufen, werden sie mit Ochsenmilch verrührt. Die Schlichte wird in ein flaches, rechteckiges Becken gefüllt. Die Ränder dürfen nicht zu scharfkantig sein, damit das Papier beim Abziehen nicht verletzt wird. Die Farben werden traditioneller Weise mit einem Pinsel aus Rosshaar mit einem Stiel aus einem Rosenzweig, auf die Schlichte aufgespritzt, ein extra bearbeitetes Papier wird aufgelegt und abgezogen. Das Muster bleibt auf dem Papier haften und ergibt das Ebrubild. Das einfach aufgespritzte Ebru nennt man Battal-Ebru und ist die Grundart für jedes Ebru. Jedes Marmorpapier ist ein Unikat und das Muster kann auf dieser Weise nicht vervielfältigt werden. Durch die Bearbeitung der Farben auf der Schlichte entstehen verschiedene Ebruarten. Zur Bearbeitung werden Pinselstiele, Käme und Nadeln (Biz) benutzt. Durch gezieltes Aufbringen von Farbpunkten und deren Bearbeitung entstehen die Blumen und andere Muster wie Hatip und Herze.

Ebru kann auch auf verschiedenen Materialien wie Holz und Stoff angewendet werden.

Inzwischen werden auch Ebrufarben und Schlichte auf synthetischer Basis angeboten, sie sind gebrauchsfertig und bieten die Garantie, dass sich die Farben auf der Schlichte auch ausbreiten. Eingefleischte Ebrumeister akzeptieren nur Erdfarben und den klassischen Stil.

In dem Ebruworkshop möchte ich die Grundarten der Ebrumalereien vermitteln und dazu einfache Bilder mit Hatip, Herz und einer einfachen Blume. Einfachheitshalber verwenden wir die synthetischen Farben.

